

### 3. Sonntag in der Osterzeit – 14.04.2024

#### **Aus der Apostelgeschichte 3,12a.13-15.17-19**

In jenen Tagen wandte sich Petrus an das Volk und sprach: Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders gefordert. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen. Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso eure Führer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im voraus verkündigt hat: dass sein Messias leiden werde. Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

#### **Aus dem ersten Johannesbrief 2,1-5a.**

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt. Wenn wir seine Gebote halten, erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben. Wer sagt: Ich habe ihn erkannt!, aber seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet.

#### **Aus dem Evangelium nach Lukas 24,35-48**

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift. Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Bei diesem Evangelium stehen wir zunächst vor einem gewissen Widerspruch: Jesus, der zu einem neuen, *verklärten* und *geistigen* Leben auferstanden ist, er erscheint den Jüngern und betont dabei eben *nicht* das *Verklärte* und *Geistige*, sondern das *Körperliche* und *Zeitliche* an ihm. Er zeigt den Jüngern die Wunden seiner Hände und Füße. Er isst ein Stück gebratenen Fisch, und er lässt sich *anfassen*.

Warum also noch dieses *Körperliche* beim auferstandenen und *verklärten* Jesus?

Lukas will damit etwas ganz Wichtiges deutlich machen, er will die *Kontinuität* vom irdischen zum *auferstandenen* Jesus aufzeigen. Er will deutlich machen, dass der Auferstandene derselbe ist, der mit den Jüngern gelebt und gegessen und zu ihnen gesprochen hat; dass der Auferstandene derselbe Jesus ist, der gelitten hat, der gekreuzigt und begraben wurde.

Der Auferstandene erweist hier seine eigene *Identität*: Er, der gekreuzigt wurde, er ist jetzt wieder da, aber er ist da als der *Auferstandene*. Das aber heißt auch, dass das ganze irdische Leben Jesu aufgenommen ist in das neue Leben des Auferstandenen. Alles im irdischen Leben Jesu ist jetzt ins *Geistige* hinein verwandelt und verklärt. Das irdische Leben Jesu ist in seinem Tod nicht einfach untergegangen: Nichts von dem, was er gesprochen hat, ist in den Wind gesprochen; nichts von dem, was er getan, was er erlebt und erlitten hat, - nichts von all dem, ist *umsonst* gewesen. Alles ist jetzt aufgenommen in das neue Leben, in die neue Schöpfung, die mit dem Ostermorgen begonnen hat.

Was nun mit *Jesus* geschehen ist, das geht auch *uns* an. Im Brief an die Kolosser heißt es: „Ihr seid mit Christus auferweckt und euer Leben ist verborgen in Gott“. Auch *unser* Leben mit unserer Geschichte ist in das neue Leben Jesu aufgenommen. - Wir wollen deshalb kurz nachdenken, was das bedeutet:

Wir moderne Menschen wagen es heute, auch von einem *unwerten* Leben zu sprechen und wir meinen, das Recht zu haben, solches Leben abzukürzen, zu beseitigen; wir wagen es sogar, über ungeborenes, unschuldiges Leben frei zu entscheiden. Und seit einiger Zeit erfahren wir sogar, dass bestimmte Machthaber die Menschheit reduzieren wollen.

An der *Osterbotschaft* aber, an der Auferstehung des irdischen Lebens sollen wir neu den Wert und die Würde des menschlichen Lebens erkennen. Denn in Tod und Auferstehung Jesu wird deutlich und unmissverständlich gezeigt, wie kostbar und wertvoll unser menschliches Leben ist. Unser Leben, das Leben jedes einzelnen Menschen ist so kostbar, dass Gott selbst in den Tod geht, um unser Leben zu retten. So groß ist die Würde jedes Menschen, dass wir *an* der Auferstehung Christi und am Leben Gottes teilhaben dürfen.

Aus reiner Liebe hat Gott jeden Menschen erschaffen; durch das Leben, Leiden und Sterben seines Sohnes hat er den Menschen erlöst. Von Gott her also sollen wir erkennen, wie kostbar und wertvoll das menschliche Leben ist.

Jesus ist vom Tod zu neuem Leben auferstanden; als der neue Mensch steht Jesus mitten in unserer menschlichen Begrenztheit, mitten in unserer Schwachheit und unserem Versagen. *Er* ist es, der uns aufrichten und uns Mut machen kann, unser Leben neu zu wagen und neu zu bejahen.

Durch seinen Sohn hat uns Gott ein ewiges, unvergängliches Leben erworben. Wie dankbar dürfen wir sein, dass jeder Mensch zu einem unvergänglichen Leben berufen ist. Wie dankbar müssen wir auch all den Menschen sein, die sich der kranken und schwachen und den älteren Menschen annehmen, und ihnen ein menschen-würdiges Leben ermöglichen.

Der Auferstandene ist nun mitten unter uns – hier und heute, in diesem Gottesdienst. Auch *uns* will er ganz konkret und ganz persönlich begegnen. Hier spricht zu uns in den Lesungen, im

Evangelium; hier ernährt er uns mit seinem Brot. Und er ist in unserem Alltag unterwegs mit uns. Und dort, wo wir uns auf ihn einlassen, da möchte er uns wieder neue Lebensfreude und neue Lebenskraft erfahren lassen.

So treten wir heute vor ihn hin mit unserem Dank für das Leben, das er uns geschenkt hat; und wir fügen die Bitte hinzu, die uns die *Liturgie* heute in den Mund legt: „Lass die österliche Freude in uns fortdauern, und gib, dass wir den Tag unserer eigenen Auferstehung voll Zuversicht erwarten / als einen Tag des Jubels und des Dankes. Amen.

P. Pius Agreiter OSB